

Meine Damen und Herren, in diesem Vortrag möchte ich Sie durch das gemeinsame Projekt der Bundeszentrale für politische Bildung und des Deutschen Historischen Museums geleiten, das jüdisches Leben in Deutschland vom Ersten Weltkrieg bis heute dokumentiert. Anhand des persönlichen Schicksals einer deutschen Familie jüdischen Glaubens erzählen wir in der multimedialen Anwendung von Emanzipation und Integration, von Verfolgung und Vernichtung, aber auch von Neubeginn und Neugründung ab 1945 und von jüdischem Leben im wiedervereinigten Deutschland.

In Form zweier Zeitleisten ist ein umfangreicher Datenpool mit mehr als 1700 Einzelbildern und fast 220 Filmausschnitten abrufbar. Ein Zeitstrahl ist den politisch-kulturellen Hintergründen jüdischen Lebens in Deutschland zwischen 1914 und 2004 gewidmet. Parallel hierzu verläuft eine Zeitschiene, die das Leben und das Schicksal der deutsch-jüdischen Familie Chotzen aus Berlin dokumentiert.

Durch die Gleichzeitigkeit der beiden Zeitleisten erhalten die politischen Ereignisse gleichsam ein persönliches Gesicht: Die politischen Daten und Fakten der Zeit finden ihren ganz individuellen Widerhall im Leben der Familie Chotzen - die aus Mutter Elsa, Vater Josef sowie ihren vier Söhnen und später vier Schwiegertöchtern besteht.

Die Chotzen-Jungs waren leidenschaftliche und gute Fotografen – fast 700 Fotografien in acht Fotoalben sind erhalten. Ebenso wie fast 400 Karten und Briefe aus Theresienstadt und Riga, die sich heute im Haus der Wannsee-Konferenz befinden.

Neben diesen Briefen, Dokumenten und Fotografien sind Wochenschauberichte, Super-8mm Privataufnahmen, Tagesschau-Ausschnitte, Klammerteile aus Fernseh- und Kinofilmen aber auch Neudrehen aus Theresienstadt und Berlin sowie Zeitzeugeninterviews in die Applikation mit aufgenommen.

Die nach Daten sortierten Ereignisse sind in ein mehrschichtiges Textsystem gegliedert. Die 0-Ebene der Zeitleiste (die wir hier sehen) besteht immer nur aus einer Abbildung und einem Schlagwort. Die erste Informationsebene umfasst einen oder zwei erklärende Sätze. Wer mehr Informationen haben möchte klickt in die zweite Ebene und - wenn vorhanden - die dritte und vierte Ebene, wo oft Zitate oder Augenzeugenberichte abrufbar sind.

Auf den obersten Ebenen, auf denen mehr Besucher unterwegs sind, ist weniger Text erlaubt, auf den unteren, wohin nur Nutzer mit größerem Interesse aktiv vordringen, ist die Textmenge beliebig erweiterbar. Alle Texte sind von einem Sprecher gesprochen und werden synchron als Untertitelung der Bilder und Videos eingeblendet.

Die Familiengeschichte beginnt 1914 mit der Heirat von Josef und Elsa Chotzen.

- *Familienzeitleiste 1914 „Heirat“ – 1. Ebene*

Möchte ich mehr dazu wissen, klicke ich in eine weitere Ebene
+ 2. Ebene

Und was passiert zur selben Zeit in der Welt?

- *Politische Zeitleiste 1914 „Erster Weltkrieg“ 1.,*

Soweit die erste Ebene – möchte ich mehr erfahren klicke ich eine Ebene weiter.

- + 2. Ebene

Die Navigation ist betont benutzerfreundlich und leicht verständlich gehalten; sie ist schlicht und selbstlernend. Die zwischen Zurück- und Weiter-Button aufgereihten Flächensymbole bezeichnen die Zahl der auszuwählenden Ebenen. Eine rote Umrandung markiert die aktivierte Seite. Nach dem Ersten Weltkrieg zieht die Familie Chotzen in das Neubaugebiet um den Heidelberger Platz in Berlin-Wilmersdorf. Hier werden die drei jüngsten Chotzen-Brüder geboren.

- *Familienzeitleiste 1921 "Johannisberger Straße 3" 1. Ebene*

Möchte ich wissen, wer auf dem Foto zu sehen ist – kann ich mit dem Mauszeiger auf die fragliche Abbildung gehen und eine Bilderklärung aufrufen, die in diesem Fall die sechsköpfige Familie namentlich vorstellt.

Ein ausführliches Glossar und über 100 Einzel-Biographien können von jedem beliebigen Punkt innerhalb der Applikation zu Rate gezogen werden. Als Beispiel wählen wir hier Einstein. Zu jeder Ebene innerhalb der Applikation gibt es eine Kurzübersicht von Glossareinträgen (über i-Button Glossar-Einträge aufrufen) die sich auf die jeweils aufgerufene Seite beziehen. Das heißt die im Text genannten Abkürzungen und Fachbegriffe, sind in einem „pop-up-menü“ aufgelistet und können mit Mausklick sofort entschlüsselt werden. Auf dieser Ebene ist dies nur der Begriff: „Weimarer Republik“. Dasselbe gilt für die im gerade gehörten Text genannten Personen. Mit einfachem Mausklick gelange ich zu den einzelnen Kurzbiographien. (über i-Button Bio „Albert Einstein“ anklicken)

Alle drei Jahre fotografiert Vater Josef Chotzen seine vier Söhne nach Alter aufgereiht und nennt sie „Papas Siegesallee“

- *Familienzeitleiste 1930 „Papas Siegesallee“ 1. Ebene*

Als Nutzer, der mit der Geschichte der Familie Chotzen nicht vertraut ist, fällt es mitunter schwer, sich in der großen Familie zurecht zu finden. Über den Info-Button kann jedoch jederzeit eine Bildcollage aufgerufen werden, die Mutter und Vater Chotzen sowie die vier Söhne mit ihren späteren Frauen abbilden. Die Einzelnamen sind mit Kurzbiographien verknüpft. (über i-Button Familien-Bild aufrufen)

Drei Jahre nach dieser Aufnahme kommt es zu der politischen Entscheidung in Deutschland, die das Leben der Chotzens schlagartig verändert:

- *Politische Zeitleiste 1933 „Hitler Reichskanzler“ 1. Ebene*

Dies Ereignis wirkt sich auf den Alltag der Familie Chotzen aus:

- *Familienzeitleiste 1933 „Hakenkreuzfahnen“ 1. + 2. Ebene*

Dennoch versucht die Familie ihr Leben wie gewohnt weiter zu führen, was sich jedoch 1935, dem Jahr der „Nürnberger Gesetze“ ändert:

- *Politische Zeitleiste 1935 „Nürnberger Gesetze“ 1. Ebene*

Je mehr die Brüder durch neue Gesetze und Verordnungen in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt werden, desto stärker suchen sie den Ausgleich und die Bestätigung im Sport. Ihr zweites Zuhause ist der Berliner Sportverein BSV 92.

1937 wird Ihnen trotz großer Erfolge bei Berliner Meisterschaften auch diese Freiheit genommen.

- *Familienzeitleiste 1937 „Letzte Reise mit dem BSV“ 1. Ebene*

Zur Familienchronik gibt es eine historische Berlin-Karte, (über i-Button Berlin-Karte aufrufen) in der alle für die Familiengeschichte relevanten Straßen und Häuser in Berlin mit einem Punkt gekennzeichnet sind. In einer Deutschlandkarte sind alle Orte außerhalb Berlins markiert (und verlinkt), die für die Familiengeschichte von Bedeutung sind.

Schon vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurden die Chotzen-Brüder zur Zwangsarbeit verpflichtet:

- *Familienzeitleiste 1941 „Sportkameraden“*

Seit 1941 sind die Chotzen-Brüder auch für unbekannte Passanten als Juden erkennbar:

- *Politische Zeitliste 1941 „Gelber Stern“ 1. + 2. Ebene*
- *Familienzeitleiste 1941 „Judenstern“ 1. + 2. Ebene*

Um sich wegen der Ausgehverbote für Juden überhaupt noch sehen zu können, heiraten innerhalb von vier Wochen die drei jüngsten Söhne ihre Freundinnen.

Schon kurz nach ihrer Heirat werden Erich und Ilse nach Riga deportiert. In den folgenden Monaten werden auch Bubi und Ulli mit ihren Frauen Lisa und Ruth siebenmal verhaftet. Sechs Mal kann Elsa Chotzen ihre Kinder frei betteln.

- *Familienzeitleiste 1943 „Letzte Verhaftung“ 4. Ebene (Interview)*

Wie Ruth gerade berichtet hat, werden die beiden Ehepaare in das KZ-Theresienstadt deportiert, wohin Mutter Elsa ihnen regelmäßig Pakete und Postkarten schickt.

Nach fast 1 ½ Jahren in Theresienstadt werden Ulli und Bubi nach Auschwitz und kurz vor Kriegsende nach Dachau deportiert:

- *Familienzeitleiste 1945 „Ulli ermordet“ 1. + 2. Ebene*

Ruth, die Ulli von Theresienstadt nach Auschwitz freiwillig gefolgt war, überlebt. Zerlumpt und kahlgeschoren erreicht sie im Juni 1945 zu Fuß Berlin.

- *Familienzeitleiste 1945 „Hoffnung und Trauer“ 1. + 2. Ebene*

Während Ruth 1946 in die USA auswandert, wo sich noch heute lebt, bleiben Elsa und Eppi Chotzen bis zu ihrem Tod 1980 bzw. 1992 in Berlin:

- *Politische Zeitleiste 1959 (unter der roten Jahreszahl 1960) „Jüdisches Gemeindezentrum“*

Hier ein Beispiel aus der politischen Entwicklung der Zeit:

- *Politische Zeitleiste 1970 (unter der roten Jahreszahl 1973) „Kniefall“ 1. + 2. Ebene*

Die Chotzen-Zeitleiste endet nicht mit dem Tod des letzten Familienmitglieds Eppi, sondern setzt die Erinnerung an die Familie bis heute fort:

- *Familienzeitleiste 1993 „Chotzen-Wald“*

In der politischen Zeitleiste sind auch Formen der Ausgrenzung von heute thematisiert:

- *Politische Zeitleiste 1991 „Hoyerswerda“ 1. Ebene*

Jedoch auch erfreuliche Entwicklung, wie die deutsche Gesellschaft die Erinnerung an den Holocaust wach hält:

- *Politische Zeitleiste 2000 „Demonstration“*

Die Zeitleiste endet im Jahre 2004 – vorläufig. Das Content Management System erlaubt es der Zeitschiene weitere Daten und Fakten der kommenden Jahre hinzuzufügen.

Die Vorgangsweise bei der Nutzung der Zeitleiste gleicht einem suchenden Vorantasten, einem Entdecken und sich bereits Entdecktem oder Bekanntem erinnernd. Die Suche nach Informationen wird zu einer gehaltvollen und anspruchsvollen Zeitreise und stellt zwischen dem Benutzer und den Orten der Sammlung und den Schauplätzen der Geschichte eine Beziehung her.

Für diejenigen, der das interaktive Angebot nicht wahrnehmen möchte, stehen Kurzfilme mit einer maximalen Länge von drei Minuten zur Verfügung. Die über das Hauptmenü anwählbaren Themen befassen sich mit den wichtigsten Aspekten der Zeitleiste oder mit Schwerpunkten die gerade nicht

in dieser Zeitleiste thematisiert werden: wie z.B. „Jüdisches Leben in Deutschland vor 1914“ - hier ein kleiner Ausschnitt. (Start: Kurzfilm „Jüdisches Leben in Dt. vor 1914“)

Natürlich gibt es auch die Möglichkeit vom Hauptmenü in alle Glossareinträge oder Biographien zu gelangen. Eine Suchfunktion ermöglicht den schnellen Zugriff auf alle Schlüsselbegriffe. Eine alphabetische Einzel-Sortierung nach Buchstabengruppen erlaubt den schnellen Überblick. (über „Material“, „Glossar“ einzelne „Groß-Buchstaben“ durchklicken)

Die neuen Medien und Technologien eröffnen auch neue Qualitäten des Lernens, das globale Informationsnetz neue Erfahrungshorizonte für Schüler und Studenten in aller Welt.

Spezielle Lernmodule für Schüler von Grundschulen und den Jahrgangsstufen I und II können über das Hauptmenü aufgerufen werden.

In Form von Themenführungen wurden Schneisen durch das Informationsdickicht des großen Datenpools der Zeitleiste angelegt.

Dem scheinbar unbegrenzten Speicher- und Verknüpfungsraum steht in diesem Modul die pädagogisch sinnhafte Reduktion eines Sachverhalts auf einen Lerninhalt gegenüber.

Hier ein kurzer Ausschnitt aus der Themenführung für Grundschüler:

Mit dem „zurück-Button“ gelang ich aus der Themenführung wieder in die Zeitleiste.

Doch auch die selbständige Recherche im Datenpool steht den Schülern offen.

Unter zu Hilfenahme der unterschiedlichen Quellengattungen Ton, Bewegbild, Standbild, Dokument, Objekt etc. sollen die Schüler themenbezogene Material- und Textsammlungen erstellen. Die für den Schulunterricht vorgesehenen Power Point-Präsentationen können mit eigenen Texten und mit den Objekten, Dokumenten, Bildern und Filmen aus der Zeitleiste zu eigenen Aufsätzen zusammengestellt werden.

Um dies zu tun, muss der Schüler lediglich mit dem Mauszeiger auf ein Bild oder Video gehen, mit einfachem Klick fügt er die ausgewählte Abbildung seinem Aufsatz hinzu.

Dasselbe macht er mit den Textelementen, mit denen er seinen eigenen, selbst verfassten Text ergänzt.

Um zu sehen, was er gesammelt hat, kann er jederzeit Bilder und Texte einzeln aufrufen.(Präsentationsmodul aufrufen und template aussuchen)

Über ein spezielles Modul – das über das Menü aufgerufen wird – kann der Schüler seine eigene Präsentation erstellen.

Dafür wählt er sich ein template aus.

Anschließend können die Bilder aus der selbst zusammengestellten Bildergalerie ausgewählt und in die gewünschte Reihenfolge eingesetzt werden – und auch wieder ausgetauscht werden. Dasselbe geschieht mit dem aus der Zeitleiste kopierten Texten, die mit eigenen Formulierungen und Sätzen ergänzt werden können.

Wieder zurück in der Zeitleiste kann der Nutzer einen ausführlichen Bildnachweis mit Angaben zu Titel, Künstler, Datierung und Leihgeber bzw. Inventarnummer über den „Button“ Quelle aufrufen..

Eine Freitextsuche ermöglicht den schnellen Zugriff auf alle Textinformationen und Abbildungen in der Applikation.

Alle zu einem Stichwort - z.B. „Synagoge“ - verfügbaren Objekte, Gemälde, Graphiken und Bauten können aufgerufen werden.

Eine Suche ist natürlich auch innerhalb der Biographien und dem Glossar möglich. Gebe ich beispielsweise den Namen „Adenauer“ an, wird nicht nur seine Biographie angezeigt sondern alle Lebensbeschreibungen in denen er namentlich erwähnt wird.

Wichtig ist der Prozess der Auseinandersetzung mit der Strukturierung des Themas, der Hierarchisierung der Inhalte, der Darstellung ihrer Bezüge zueinander und in der Entwicklung eines Themenschwerpunkts. Diese konzeptionelle Arbeit verlangt eine intensive inhaltliche Durchdringung des Themas. Das entstehende Wissen, der Lernerfolg, geht weit über rezeptive Lernformen hinaus.

Textbausteine zu den Themen „Ausgrenzung“, „Emigration“, „Nationalsozialismus“, „Widerstand“ etc. sind für Grundschulen, Sekundarstufe I und II genauso über das Hauptmenü abrufbar wie ausführliche Hintergrundinformationen zu ausgesuchten Objekten, Fotos und Dokumenten.

Für Lehrer gibt es natürlich noch einen speziellen:

- Lehrerleitfaden
- eine Bedienungsanleitung (interaktiv und als PDF-Ausdruck)
- die Lösungen für Arbeitsbögen etc. etc.

sowie

eine Linkliste und

weiterführende Literaturhinweise.

Zum Konzept offener Teilhabe gehört natürlich auch die Möglichkeit des Nutzers, seine Vorstellungen und Ideen schriftlich oder visuell einzubringen.

Die Vollversion der Applikation „Jüdisches Leben in Deutschland von 1914 bis 2004“ kann als interaktive DVD in deutscher und englischer Sprache über die Bundeszentrale für politische Bildung bezogen werden oder ist im Internet unter www.chotzen.de abrufbar.

Der Beitrag bezieht sich auf den Vortrag, der anlässlich der MAI-Tagung, am 19./20. Mai 2005 im Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg, Frankfurt, gehalten wurde.

Die Tagung wurde veranstaltet durch das
Fortbildungszentrum Abtei Brauweiler
Rheinisches Archiv- und Museumsamt
LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND

